

Endlich wieder CD Mitgliederversammlung – Rückblick auf die Tage in Dresden vom 30.9. 3.10.2021

Harald Schwarzer



Das erste Gruppenfoto in der Hotel Lobby

Es war voll in Dresden - nicht nur, dass sich in den zwei Wochen vor unserer Zusammenkunft noch zahlreiche Personen angemeldet haben. Auch war die Stadt vorbereitet auf das Stadtfest am 3.10. und vor unserem Tagungshotel am Altmarkt (mitten in der City) waren schon die Fahrgeschäfte und die Buden für den Sonntag aufgebaut. Nach der ausführlichen Begrüßung (es hat ja wegen Corona im letzten Jahr kein Treffen gegeben) wurde dann zum obligatorischen Gruppenfoto aufgerufen - diesmal auf der Hoteltreppe, die zur Rezeption führt. Es dauerte eine Weile, bis alles arrangiert war, aber so konnten wir üben für die noch kommenden Gruppenfotos (ich meine mich zu erinnern, dass jeden Tag mindestens eines gemacht wurde!). Als alle Fotos im Kasten, bzw. auf der Speicherkarte waren, ging es dann zu Fuß weiter. Ernst Hirsch hatte sich bereit erklärt, uns durch seine Heimatstadt zu führen. Das Wetter war schön und so konnten wir die barocken Gebäude in der Innenstadt im Abendlicht genießen. Und unser Stadtführer hatte an vielen Stellen immer die eine oder andere Anekdote zu erzählen. So zeigte er uns an der Frauenkirche eine Stelle an der - kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der damit verbundenen enormen Zerstörungen der Stadt Dresden - er und seine Freunde als kleine Jungs in die

Katakomben unter der Kirche klettern konnten. Was für ein Abenteuer!



Mit Begeisterung erklärt Ernst Hirsch, hier im Zwinger, die Sehenswürdigkeiten von Dresden

Gleichfalls historisch wurde es im Restaurant, in das wir danach einkehrten - das Dresden 1900 mit seiner Straßenbahn Helene. Ein „waschechter“ Straßenbahn-

schaffner ließ uns an der Geschichte der Straßenbahn teilhaben und animierte auch einige der TeilnehmerInnen zum Mitmachen. Es war unterhaltsam, der sächsische Humor lag aber nicht allen Gästen.



Ernst Hirsch, Frau Becker und das Ehepaar Gymnich hatten offensichtlich Spaß mit dem Dresdner Schaffner

Freitag 1.10.: Am nächsten Tag standen wir vor dem Hotel und suchten erstmal den Bus, der wegen der Vorbereitungen zum Stadtfest nicht so parken konnten wie geplant. Wegen der vielen sehr späten Anmeldungen fanden nicht alle in dem schon Wochen vorher gebuchten Bus einen Sitzplatz. Aber die Fahrt zu den Technischen Sammlungen in der Junghansstraße war nicht weit. Wir wurden im Foyer der ehemaligen Ernemann Werke vom Museumsdirektor Roland Schwarz empfangen und über die konzeptionellen Ansätze des Museums informiert.



Roland Schwarz erläutert das Sammlungskonzept in den ehemaligen Kontorräumen der Firma Ernemann.

Es reicht nicht nur die alten technischen Geräte (hier Kameras, Filmprojektoren und Rechner) auszustellen, sondern man muss die BesucherInnen zum Mitmachen und Mitdenken anregen. So hat man z.B. in der Kameraausstellung eine historische Neubronner Brieftaubenkamera eine moderne Drohnenkamera gegenübergestellt. Beides dient dem gleichen Zweck - Fotos von oben zu machen. Und was ist das größte Speichermedium für Fotos? - nicht etwa ein Film oder ein Chip sondern unser menschliches Gehirn. Besonders stolz ist das Museum auf die neue digitale Karte, die alle Kamerastandorte von 1860 - 2000 in Dresden interaktiv erlebbar macht - Ralf Rüdiger stellte sie uns vor. Im Netz kann man sie unter www.kamerastadt.de anschauen.



In historischen Filmen konnten wir verfolgen, wie Exaktas und Prakticas zusammengebaut wurden.



Luftaufnahmen einst und jetzt



Nie auf den Markt: Pentax Spiegelreflexkamera mit Belichtungssteuerung

Zum Leidwesen vieler mussten wir durch die Ausstellungsräume etwas „hetzen“ und so blieb viel zu wenig Zeit, die Vitrinen ausgiebig zu betrachten.



Ebenfalls nie in die Läden gekommen: Die Pentaplast

Zur Mittagspause wurden uns in der ehemaligen Kantine der Ernemann Werke Kaffee und Schnitzchen serviert. Dazu bedurfte es aber einen Treppenaufstieg über drei oder vier Etagen. Das haben alle problemlos geschafft. Belohnt wurden wir mit einer fantastischen Aussicht über Dresden von den Elbschlössern bis hin zu den Felsen des Elbsandsteingebirges.



Blick vom Ernemann-Turm auf die Elbschlösser

Den Nachmittag verbrachten wir abwechselnd in zwei Gruppen im Museumskino und im Depot der technischen Sammlungen. Herr Günther Peschke und seine Frau Verena zeigten uns 3D Filme. Ein Stadtporträt über Dresden und 3D Makro- und Zeiträfferfilme. Herr Peschke hat uns ausführlich seine zum größten Teil selbstgebauten Geräte erklärt und auch einen Einblick in die Aufnahmetechnik gegeben - wie man z.B. ein paar Wespen dazu bekommt eine Weintraube aufzufressen.

Danach ging es per „Sachsenexpress“ (so hieß der Bus) kamen wir zum Außendepot der Technischen Sammlungen gefahren. Ein fensterloses Gebäude in einem Gewerbegebiet, in dem auf drei Etagen all die Geräte gelagert werden, die nicht im Museum zu sehen sind. Und das sind jede Menge! Nicht nur eine Unzahl von Kameras sondern auch eine ganze Reihe von älteren Kino Filmprojektoren und Mess- und Testgeräten aus der Pentacon Fertigung.



Aufbruch mit dem Sachsen-Express vom Hof der Ernemann/Pentacon Fabrik



Im Depot der Technischen Sammlungen

Das Highlight des Tages war dann unser Besuch im Privathaus von Cornelia und Ernst Hirsch. Bei bestem Wetter verbrachten wir ein paar vergnügliche Stunden im Garten der Hirsch'sens und konnten auch einen kleinen Spaziergang zur nahegelegenen Elbe machen - mit Blick auf die vorbeifahrenden Raddampfer und das nahe gelegene Schloss Pillnitz. Und dann ertönte er wieder - der Ruf zum gemeinsamen Gruppenfoto!



Nachdem alle sich am opulenten Buffet bedient hatten, saßen alle auf dem Gelände oder im lauschigen Innenhof beisammen und ließen es sich wohlgehen.



Wer wollte konnte sich aber auch in Ruhe die Schätze aus der Sammlung von Ernst Hirsch anschauen. Das waren nicht nur Filmkameras, sondern auch eine ungewöhnliche Luftbildkamera mit einem Biotar 1:2,0



Zum Schluss erhielt das Ehepaar Hirsch als Dankeschön für seine Gastfreundschaft – ja was wohl? – natürlich ein Gruppenfoto, von allen Teilnehmern handsigniert



Anschließend wurde an der Elbe gleich ein weiteres Gruppenfoto mit dem Ehepaar Hirsch im Vordergrund gemacht.

Der Samstagmorgen begann wieder mit einem Spaziergang - diesmal zum Residenzschloss mit seinen prachtvollen Kunstsammlungen (u.a. Kupferstich Kabinett und Grünes Gewölbe). Nachdem wir die ausführliche Registrierungsprozedur und das obligatorische Gruppenfoto hinter uns gebracht hatten, blieb für jede(n) genügend Zeit, die großzügigen Räume zu besichtigen.



Gruppenfoto mit Maske – Ernst Hirsch und Stephan Baedeker erläutern uns die Regeln im Residenzschloss.

Vielen werden sicherlich die prunkvollen Schmuckstücke, die am Hof August des Starken gesammelt wurden in Erinnerung bleiben. Und der lange Gang mit der riesigen Waffensammlung hat auch viele beeindruckt. So aufgeräumt präsentiert, wünscht sich wahrscheinlich auch der eine oder andere seine Kamerasammlung.



Der Lange Gang mit der Waffensammlung



Im Studiensaal des Kupferstichkabinetts

Im Kupferstichkabinett waren die Arbeiten bekannter meist ostdeutscher Fotografen aufgestellt, und wer wollte, konnte sich eine Ausstellung mit Beuys Graphiken anschauen.



Der neue Vorstand, rechts unser neuer „Schatzmeister“

Um 15.00 Uhr waren dann die Mitglieder des Club Daguerre in den Vortragssaal des Stadtmuseum geladen. Die ordentliche Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstandes stand auf der Tagesordnung.

Für Gernot Monzen, der aus Altersgründen als „Schatzmeister“ aufhören wollte, wurde mit Harald Schwarzer ein Nachfolger gewählt.

Wie immer gab es mehr oder weniger aufgeregte Diskussionen unter den Mitgliedern. So, ob der Schatzmeister angesichts der zu verwaltenden Geldmenge nicht besser Kassier hieße (dafür müsste aber die Satzung geändert werden) und insbesondere über das leidige Thema Mitgliederverzeichnis und Datenschutz.



Volker Wecker beim Vortrag über Geschichte der Pentacon Werke

Der anschließende Vortrag von Volker Wecker hat alle in den Bann gezogen. In sehr persönlicher und intensiver Weise hat er - der eigentlich zur See fahren wollte - uns aus seinem Berufsleben als Fertigungsleiter bei Pentacon erzählt. Oberstes Gebot war immer die Planerfüllung der Parteivorgaben - da musste auch die eine oder andere Nachtschicht eingelegt werden. In vielen Details erfuhren wir auch etwas über die Aktivitäten des Heinrich Mander mann, der über seine

westdeutsche Firma Beroflex an die Namensrechte für Praktica und Exakta kam und diese in Westdeutschland zu vermarkten versuchte (z.B. Exakta 6x6). Am Ende des Vortrags gab es tosenden Applaus für Herrn Wecker. Er hat uns allen klargemacht, dass es in der DDR viele hoch motivierte MitarbeiterInnen gab, für die die Abwicklung der Pentacon Werke nach der Wende ein ganz großer Schock war. Die abschließende Benefizauktion erbrachte ca. 400 €.

Zum Abendessen waren wir wieder in der Nähe der Frauenkirche - leider gab es VAPIANO im historischen Keller nicht ausreichend große Räumlichkeiten, so dass nicht alle zusammensitzen konnten. Unterhalten



In den historischen Gewölben des „Vapiano“

wurden wir diesmal vom *kurzweiligen Rath und Hofschenspieler Joseph Frölich* - gespielt von *Matthias Christian Schanzenbach*. Und er hatte für den frisch gewählten Schatzmeister gleich ein Geschenk zur Hand - den Zahltaler; damit dem Club niemals das Geld ausgeht:



Auf der Vorderseite ist der Frölich mit seinem Motto „Immer fröhlich, niemals traurig“ abgebildet und der zu dem die Hutspitze auf der Münze zeigt, der muss die Zeche zahlen.

Nach dem gemeinsamen sonntäglichen Frühstück endete unsere Tagung in der sächsischen Hauptstadt.

Für die zur Verfügung gestellten Fotos bedankt sich die Redaktion bei Stephan Baedeker, Andreas Brückner, Günter Gymnich, Peter Neugebauer und Wolfgang Sauer.



Und zum Schluss noch ein weiteres Gruppenfoto vom ersten Tag, diesmal im Zwinger